

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigentell:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklametell:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerechtsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 112

Donnerstag, den 15. Mai 1930

Jahrgang 103

23 Milliarden Mark Sozialausgaben

12 Millionen Deutsche erhalten Renten und Unterstützungen Reformvorschläge Stegerwalds im Haushaltsausschuß

11. Berlin, 15. Mai. Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann am Mittwoch die Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums. Nach den Ausführungen der Berichterstatter nahm Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald das Wort zu einer längeren, mit reichem Zahlenmaterial ausgestatteten Rede. Der Minister wies darauf hin, daß gegenwärtig vier Gruppen an ihn mit Wünschen herantreten, die größere Mehrausgaben erfordern, und zwar die Arbeitslosen, bestimmte Gruppen der Invalidenrentner, die Kleinrentner und die Kriegsbeschädigten. Auf der anderen Seite würden mit gleichem Nachdruck Forderungen auf Ersparnisse auch beim Sozialhaushalt aufgestellt.

Er habe in den letzten Wochen diese Wünsche in eingehender Prüfung untersucht und festgestellt, daß in Reich, Ländern, Gemeinden usw.

die gesamten öffentlich-rechtlichen Ausgaben 23 Milliarden betragen. Davon würden gut 8 Milliarden für Reparationsleistungen, Schuldentilgung usw. benötigt, auf die man keinen Einfluß nehmen könne. Von den restlichen 20 Milliarden entfielen 6 Milliarden auf die Sozialversicherung einschließlich der Arbeitslosenversicherung, 1,4 Milliarden auf die Kriegsbeschädigtenfürsorge, 1,3 Milliarden auf die Wohlfahrtsfürsorge, 1 Milliarde auf das Wohnungswesen, 500 000 Mark auf das Gesundheitswesen, 1,9 Milliarden auf Beamtenpensionen und 5,25 Milliarden auf Beamtengehälter. Es sei also festzustellen, daß für allgemeine Fürsorge, Beamtenpensionen und Gehälter, kurzum

für soziale Zwecke, 16,7 Milliarden oder 83 Prozent aller öffentlichen Ausgaben,

auf die ein Einfluß möglich sei, aufgewendet werden. Er habe weiter festgestellt, daß aus öffentlich-rechtlichen Mitteln gegenwärtig 14,9 Millionen Personen Renten oder Unterstützungen erhalten. Abzüglich der Doppelzahlungen verbleiben gut 12 Millionen Personen, d. h. nahezu

20 v. H. der deutschen Gesamtbevölkerung erhalten Renten bzw. Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln.

Auf Renten und Unterstützungen entfallen in der gesamten Sozialversicherung etwa 3,5 Milliarden, während die Beamtenpensionen, Kriegsbeschädigten und die Kleinrentner etwa 8 1/2 Milliarden betragen.

Zusammenfassend stellte der Minister fest, daß sich von den 20 Milliarden Nm. Ausgaben, auf die ein Einfluß möglich sei, erhebliche Ersparnisse machen ließen, wenn eine Stelle über diese Mittel nach einem einheitlichen Willen und einheitlichen Gesichtspunkten Anordnungen treffen könne. Ueber diese Ausgaben werde aber gegenwärtig vom Reich, von 17 Ländern, von mehr als 60 000 Gemeinden, 7500 Krankenkassen, 106 Berufsgenossenschaften, 35 Landesversicherungsanstalten usw. verfügt. Diese Summe einzuschränken, solle die Aufgabe mehrerer Ausgabenreduzierungs-Gesetze sein, die demnächst dem Reichstag zugehen dürften.

Im Mittelpunkt des innerpolitischen Streites, so fuhr der Minister fort, stände jetzt

das Arbeitslosenproblem.
Die Arbeitslosigkeit werde 1930 wesentlich größer sein als 1929. Diese Tatsache sei besonders dadurch bedingt, daß für 1930 für die Bauwirtschaft viele Milliarden weniger zur Verfügung stehen als im vergangenen Jahre. Die Regierung werde alles tun, um die Bauwirtschaft stärker zu beleben. Die fehlenden Summen seien gleichbedeutend mit einer Vermehrung der Arbeitslosenzahl um 5- bis 600 000.

Der Minister untersuchte dann die Frage, wie man bei Deutschlands Gesamtlage den dringenden Wirtschafts- und Sozialwünschen gerecht werden könne. Die deutsche Landwirtschaft erzeuge Jahreswerte von 12 bis 13 Milliarden, die deutsche Ausfuhr betrage gegenwärtig 18 bis 14 Milliarden, an Löhnen und Gehältern würden in Deutschland etwa 46 Milliarden gezahlt. Diese Zahlen zeigten, was auch die deutsche Ausfuhr und insbesondere die Kaufkraft der Lohn- und Gehaltsempfänger für die deutsche Volkswirtschaft bedeute. Von den 46 Milliarden entfielen auf die sozialversicherungspflichtigen Arbeiter und Angestellten 33 bis 34 Milliarden. Hiervon würden gegenwärtig etwa 15 v. H. Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge für die Sozialversicherung aufgewendet.

Für etwaige Mehrausgaben zugunsten der Sozialversicherungen gebe es nur zwei Wege: eine allgemeine Steuererhöhung oder neue Erhöhung der Beiträge.

Eine Steuererhöhung könne heute keine Regierung vorschlagen. Auch eine Erhöhung der Beiträge für die Sozialversicherung begegne starken Bedenken. Um eine vorübergehende Beitragserhöhung für die Arbeitslosenversicherung werde man allerdings 1930 nicht herumkommen. Es werde also innerhalb der gesamten Sozialversicherung nach Ersparnismöglichkeiten Umschau gehalten werden müssen. Leider könne für die nächsten Jahre eine Senkung der Gesamtausgaben in der Sozialversicherung nicht in Aussicht gestellt werden. Die Invalidenversicherung stehe in Kürze vor einer Krise und werde in einigen Jahren um eine weitere Beitragserhöhung nicht herumkommen.

Im Verlauf der Aussprache erklärte Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald über die Sanierung der Arbeitslosenversicherung, daß die Entscheidung in den nächsten Wochen fallen werde. Der Vorstand der Reichsanstalt habe die Aufgabe, zunächst von sich aus Vorschläge für die Sanierung zu machen. Schon jetzt könne gesagt werden, daß eine Beitragserhöhung mehr als ein Viertel v. H. betragen werde. Auch die Finanzierung der Krisenfürsorge werde in diesem Zusammenhang erörtert werden müssen, da auch hier die Zahl der Unterstützten erheblich zugenommen habe.

Der Minister betonte dann, daß er es für notwendig halte, die Atmosphäre, die durch die dauernden unbegründeten Angriffe auf die Sozialversicherung vergiftet worden sei, wieder zu entgiften. Er habe in Dortmund durchaus nicht von 12 Millionen Sozialrentnern gesprochen, sondern nur von 12 Millionen Menschen, die aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden. Sozialrentner seien noch nicht die Hälfte davon. Die Frage der Arbeitszeitverkürzung werde in der nächsten Zeit stärker in den öffentlichen Erörterungen hervortreten.

Die Außenministerbesprechungen in Genf

11. Genf, 15. Mai. Briand empfing am Mittwoch den polnischen Außenminister Zaleski und den südslawischen Außenminister Marinkowitsch; ferner fand eine kurze Unterredung zwischen Dr. Curtius und Zaleski statt.

In der kurzen Unterredung zwischen Dr. Curtius und Zaleski soll, wie verlautet, der polnische Protest gegen die neuen deutschen Agrarabfälle und im Zusammenhang damit auch die Frage der Ratifizierung des deutsch-polnischen Handelsvertrages zur Sprache gekommen sein. Aus polnischen Kreisen verlautet, daß die Ratifizierung des Handelsvertrages durch das Warschauer Parlament als zweifelhaft angesehen werden müsse. In parlamentarischen Kreisen sei der Widerstand gegen die Ratifizierung stark im Wachsen und die Regierung werde sich daher diesem Druck nicht entziehen können.

Ueber das Ergebnis der letzten Unterredung zwischen Briand und Grandi wird auf den beteiligten Seiten außergewöhnliches Stillschweigen bewahrt. In den Unterredungen sollen, wie verlautet, sämtliche politischen Streitpunkte zwischen Frankreich und Italien berührt worden sein, wobei sich jedoch die Möglichkeit einer Annäherung nicht ergab.

Auf italienischer Seite wird nachdrücklich der Standpunkt vertreten, daß zwischen der italienischen Forderung auf Flotengleichheit mit Frankreich und den zwischen Italien und Frankreich schwebenden politischen Fragen keinerlei Zusammenhänge beständen. Die italienische Forderung auf Flot-

tengleichheit dürfe nicht als ein Handelsobjekt angesehen werden. Die politischen Streitfragen, die gegenwärtig zur Verhandlung stehen, sind folgende:

1. Die Interessengebiete der beiden Länder auf dem Balkan und im Mittelmeer; 2. die Staatszugehörigkeit der italienischen Kolonie in Tunis; 3. die im Londoner Abkommen im Jahre 1915 Italien von der französischen Regierung zugesagten Regulierungen an der tripolitaniischen Grenze.

Die antisfaschistische Bewegung in Frankreich spielt in den Verhandlungen keine Rolle.

Die Behandlung der deutschen Minderheitsbeschwerde verlagert.

Der Dreierausschuß des Völkerbundesrates, der sich mit der Beschwerde der deutschen Minderheit in Polen über die Durchführung der polnischen Agrargesetze befaßt, hat beschlossen, zunächst noch keine endgültige Entscheidung zu treffen, sondern die polnische Regierung aufzufordern, von neuem zu dem vorliegenden Beschwerdematerial Stellung zu nehmen.

Trauer um Frithjof Nansen

Genf, 15. Mai. Zu Beginn der gestrigen Sitzung des Völkerbundesrates widmete der Vorsitzende Marinkowitsch dem dahingegangenen Frithjof Nansen einen Nachruf. Er würdigte das große humanitäre Wirken dieses unermüdeten Geistes und erinnerte daran, daß durch Nansens Anstrengungen 450 000 Kriegsgefangene in ihre Heimat zurückgeführt, zwei Millionen Hungernde gerettet und weiteren

Tages-Spiegel

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald gab im Haushaltsausschuß des Reichstages eine Zusammenfassung der Gesamtbelastung Deutschlands durch Sozialausgaben und öffentlich-rechtliche Bezüge.

Das Reichskabinett hielt gestern eine kurze Sitzung ab. Beschlüsse über das Disprogramm wurden, da Minister Dietrich erkrankt ist, nicht gefaßt.

Der Entwurf eines Ausgabenreduzierungs-Gesetzes ist fertiggestellt und wird in den nächsten Tagen dem Reichskabinett beschickt.

Die Finanzlage der Reichspost wird vom Reichspostminister als sehr ernst bezeichnet, da mit einem Rückgang der Einnahmen zu rechnen ist.

Im Völkerbundsrat fand eine Trauerkundgebung für Frithjof Nansen statt. Die Außenministerbesprechungen wurden gestern abgeschlossen.

Großflugzeug D 2000 ist nach 10 1/2 stündigem Probeflug, bei dem 1500 Kilometer zurückgelegt wurden, auf dem Tempelhofer Flugplatz gelandet.

Aus dem Südschwarzwald werden Vollenbrücke und Ueber-schwemmungen gemeldet. Der Oberrhein und seine Nebenflüsse führen Hochwasser. Auch im Neckartal besteht Hochwassergefahr.

Zwei Millionen Flüchtlinge neue Existenzen geschaffen werden konnten. Im Namen des Rates und des ganzen Völkerbundes sprach Marinkowitsch den Angehörigen des Verstorbenen, dessen Name für immer mit der Geschichte des Völkerbundes verbunden bleiben werde, aufrichtiges Beileid aus.

Kindersterben nach Schutzimpfung in Lübeck

11. Lübeck, 15. Mai. Seit einiger Zeit wurde in Lübeck auf einstimmigen Beschluß des Gesundheitsamtes das französische Calmette-Schutzverfahren angewandt. Es handelt sich dabei um ein Tuberkulose-Serum, das Säuglingen im Alter von 1-10 Tagen eingegeben wird, um sie für Lebenszeit gegen Tuberkulose immun zu machen. Das Schutzmittel ist in verschiedenen Staaten der Welt mit Erfolg angewandt worden und wurde seit ungefähr März in 246 Fällen in Lübeck abgegeben. Die Abgabe und die Ernährung der Säuglinge erfolgte unter ausdrücklicher Zustimmung der Eltern. Nun hat sich die Tatsache herausgestellt, daß von mit Calmette geimpften Säuglingen im Laufe der Zeit 23 erkrankt und 8 gestorben sind. Das Gesundheitsamt ordnete sofort die Einstellung des Calmette-Schutzverfahrens an.

Zu den verhängnisvollen Folgen der Anwendung des Calmette-Verfahrens wird noch bekannt, daß bei den Erkrankten und Gestorbenen die typischen Merkmale der Tuberkulose-Erkrankung vorlagen.

Hochwasser in der Schweiz

11. Basel, 15. Mai. Die Hochwassergefahr in der Schweiz und in Oberbaden steigt infolge der schweren Regengüsse immer mehr. Im Kanton Glarus ist der Ort Linthal durch Bildung eines Stausees infolge Bergsturzes in Gefahr. Mittär wird zur Hilfeleistung aufgegeben. Der Wasserstand am Oberrhein ist der höchste seit Beginn des Jahres. Der Rhein und alle seine Nebenflüsse aus der Schweiz und aus dem südlichen Schwarzwald sind fortgesetzt im Steigen begriffen.

In den Kantonen Basel-Stadt und Bern haben die starken Regengüsse der letzten Tage Ueberschwemmungen verursacht. Der Dibach ist über die Ufer getreten und hat besonders in den Orten Rothensfluh und Ormalingen argen Schaden angerichtet. Die Fluten ergossen sich in Rothensfluh durch die Straßen und rissen alles mit sich fort, was nicht niet- und nagelfest war. In den beiden Orten mußten die Sturmfluten geläutet werden. Infolge der Ueberschwemmung der Simme ist der Bahndamm unterhalb von Zweisimmen überspült, sodas zwischen den Stationen Zweisimmen und Weisbach der Eisenbahnverkehr unterbrochen ist.

Hochwassergefahr in Südbayern

Durch starke Regengüsse im Alpengebiet und in den Vor-alpen und die damit verbundene Neuschneefschmelze ist in den südbayerischen Flüssen Hochwasser im Anzug. Da die Regengüsse fortauern, besteht die Hochwassergefahr in der Iller, im Lech, in der Ammer, in der Isar und den anderen Flüssen unvermindert fort. Die Fluten bei Oberammergau außerhalb des Ortes sind bereits stark überschwemmt.

Bayern fordert Kündigung des Handelsvertrags mit Finnland

München, 14. Mai. Die bayerische Staatsregierung hat beim Reichskanzler Schritte unternommen, um die Kündigung des Handelsvertrages mit Finnland zu erreichen. Die auf Anregung der „Grünen Front“ mit den finnischen Wirtschaftskreisen aufgenommenen Verhandlungen zur Behebung der Schwierigkeiten, die sich für die deutsche Käsewirtschaft durch das Zusatzabkommen ergeben haben, hatten den Zweck, die privatwirtschaftlichen Abmachungen zu beseitigen. Wie verlautet, sind diese Verhandlungen ergebnislos verlaufen. Daraus hat der bayerische Landwirtschaftsminister Dr. F e h r angeregt, daß die bayerische Staatsregierung nunmehr beim Reichskanzler vorstellig werden solle, damit, nachdem alle Möglichkeiten, das Unheil von der bayerischen Milchwirtschaft abzuwenden, erschöpft seien, die letzten Konsequenzen gezogen und der deutsch-finnische Handelsvertrag gekündigt werde.

Die Luftfahrpläne vor dem Haushaltsausschuß

Berlin, 14. Mai. Der Haushaltsausschuß des Reichstages ernannte den Abg. Freitag-Vorhagen zum Berichterstatter für den Haushalt des Auswärtigen Amtes. Der Christlich-nationalen Arbeitsgemeinschaft wurden die Korrekturen bei den Haushaltsplan der Reichspost und des Reichstages überwiesen. Trotz Widerspruch des Reichsverkehrsministers wurde der Antrag der Wirtschaftspartei, bei der deutschen Seewarte 50 000 An. für die Anschaffung der Schiffstagesbücher zu streichen, mit großer Mehrheit angenommen.

In der weiteren Beratung machte Reichsverkehrsminister von Guérard Angaben über die Finanzierung des Vordringens. Er bezeichnete einen einheitlichen Straßenbauplan für das Reich, der bereits im Ministerium ausgearbeitet sei, als notwendig.

Bei den Ausgaben für die Luftfahrt wies der Reichsverkehrsminister darauf hin, daß unsere Luftfahrtindustrie trotz der Beihilfen auf die Dauer den Wettbewerb mit dem Auslande nicht bestehen könne, wenn ihr nicht ein gewisser Ersatz für die Staatsaufträge geboten werde, die in anderen Ländern das Rückgrat der Industrie bilden. Er hoffe, daß mit den angeforderten 7 Millionen die Gefahr einer weiteren Verklümmung unserer Luftfahrtindustrie abgemindert werden könne. Die Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit des Transasien-Verkehrs verneinte der Minister. Er lehne es ab, den von der Luftfahrt mit der chinesischen Luftverkehrsgesellschaft abgeschlossenen Vertrag zu unterzeichnen. Zu fördern sei dagegen die Linie Berlin-Konstantinopel-Angora-Bagdad mit dem Anschluß nach Indien, dem Osten und vielleicht Australien. Auch die Transsozialienlinie nach Südamerika solle gefördert werden. Der Haushalt des Verkehrsministeriums wurde darauf angenommen. Beim Kapitel Luftfahrt wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei ein Zentrumsantrag angenommen, der den für die Förderung von Flughäfen eingesehten Betrag von 300 000 Mark auf 100 000 Mark herabsetzt. Beim Eisenbahnenwesen wurde scharfe Kritik an den Leistungszulagen für Beamte der Reichsbahngesellschaft geübt. Der Minister stellte fest, daß die Reichsbahnverwaltung Wert auf die Beibehaltung der Leistungszulagen lege. Wegen die Handhabung der Verteilung der Leistungszulagen habe auch er starke Bedenken. Es müßten Grundsätze geschaffen werden, die die Beforgnisse wegen etwaiger Korruption zu verhindern geeignet seien. Ein kommunistischer Antrag, der sich gegen die Schließung von Reichsbahnwerkstätten wendet, wurde angenommen, abgelehnt dagegen ein weiterer kommunistischer Antrag, der sich gegen die Tarifherabsetzung richtet.

Die Unterdrückung der indischen Freiheitsbewegung

M. London, 14. Mai. In Scholapur ist am Dienstag das Kriegsrecht verkündet worden. An allen wichtigen Punkten

der Stadt sind Maschinengewehre aufgestellt und Baracken errichtet worden. Es ist dies die Antwort auf den Versuch der Anhänger Gandhis, in Scholapur eine Selbstregierung zu bilden. Der Vizekönig und die Regierung von Bombay haben Kundgebungen zu den Ereignissen in Scholapur erlassen, in denen den englischen und indischen Streitkräften die Anerkennung für ihre Haltung ausgesprochen wird.

Nach englischen Meldungen aus Peshawar ist dort die revolutionäre Bewegung nunmehr völlig unterdrückt. Die weitere Ausdehnung des Aufstands in den Dörfern wird durch fliegende Kolonnen und anhaltende Luftbombardements verhindert. Ueber die wahrscheinlichen Wirkungen der letzten Erklärung des Vizekönigs sind die Meinungen in London stark geteilt. Vielfach befürchtet man, daß die bedrohliche Entwicklung auch durch den Simon-Bericht nicht aufgehalten werden kann.

Die Allindische Verfassungskonferenz angekündigt. Der Vizekönig von Indien veröffentlichte in Delhi eine Erklärung, in der er darauf hinwies, daß die englische Regierung trotz der unglücklichen Ereignisse der letzten Wochen nicht von ihrer Politik abzuweichen werde, die die Schaffung eines Dominienstatus von Indien zum Ziele habe. Die allindische Konferenz, die sich mit der Frage der zukünftigen indischen Verfassung beschäftigen soll, werde etwa am 20. Oktober in London zusammentreten.

Kleine politische Nachrichten

Kommunistisches „Kampfkomitee“ aufgelöst. Das nach dem Verbot des Roten Frontkämpferbundes in Berlin gegründete Kampfkomitee, das seine Veranstaltungen dazu benutzte, durch Wort und Tat zur Missachtung des befürchtlichen Verbotes und zur Fortsetzung des Roten Frontkämpferbundes aufzufordern, auch offen zugab, daß der Rote Frontkämpferbund weiter bestehe, ist vom Polizeipräsidenten aufgelöst.

Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Nationalsozialisten veranstalteten in Zella-Mehlis eine öffentliche Versammlung, in der der Landtagsabgeordnete Sander-Weimar sprach. In der Aussprache ergriff der kommunistische Reichstagsabgeordnete Pfaff das Wort, der heftige Angriffe gegen die Nationalsozialisten richtete. Obwohl ihm das Wort entzogen wurde, sprach er weiter. Als nun die Nationalsozialisten versuchten, den Redner von der Bühne herunterzuholen, kamen Biergläser geflogen. Vor der Bühne entwickelte sich eine wilde Schlägerei, wobei Spazierstöcke eine wesentliche Rolle spielten. Polizei räumte den Saal. Nach den Angaben der Polizei gab es etwa 15-20 Verletzte, in der Mehrzahl Kommunisten.

Neuregelung in der oberschlesischen Schulfrage. In den seit längerer Zeit vor dem Völkerbundrat schwebenden Verhandlungen über die Regelung der oberschlesischen Schulfrage ist insofern eine neue Lage geschaffen, als die polnische Regierung eine neue Verordnung erlassen hat, nach der die Notwendigkeit des persönlichen Anmeldeens der Schulpflichtigen durch die Erziehungsberechtigten vor dem Ausschuss nicht mehr erforderlich ist und die Anmeldung zum Schulbesuch der Minderheitenschule lediglich schriftlich durch Ausfüllung eines Formulars erfolgen kann. Im Hinblick auf diese Regelung ist beschlossen worden, vorläufig die oberschlesische Schulfrage nicht auf die Tagesordnung dieser Ratstagung zu setzen.

Ergebnisse der schlesischen Sejmwahlen. Die polnische Presse veröffentlicht nunmehr das endgültige Ergebnis der schlesischen Sejmwahlen. Danach hat die deutsche Wahlgemeinschaft in den drei Wahlkreisen zusammen 179 863 Stimmen und 15 Mandate erhalten, während die deutschen Sozialisten 25 489 Stimmen und 1 Mandat erhielten. Insgesamt beträgt die deutsche Stimmenzahl 205 342 oder 84,1 v. H. der gesamten abgegebenen Stimmen. Als stärkste Partei folgt die Korsantyn-Gruppe mit 186 701 Stimmen und 18 Mandaten. Die Regierungspartei erhielt 102 767 Stimmen und 10 Mandate, die nationale Arbeiterpartei 41 306 Stimmen und 3 Mandate; die polnischen Sozialisten haben 52 200 Stimmen und 4 Mandate und die Kommunisten 27 457 Stimmen und 2 Mandate zu verzeichnen. Gegenüber 1928 haben die Deutschen rund 30 000 Stimmen gewonnen.

Die Nanjingtruppen geschlagen? Das Hauptquartier General Dens hat nach Pekinger Meldungen einen Bericht veröffentlicht, wonach die Nanjing Truppen bei dem Zusammenstoß mit den Nordarmeen westlich von Hsichangfu, dem Eisenbahnnotenpunkt an der Tientsin-Peking-Lunghei-Eisenbahn, geschlagen worden sein sollen. Eine Nanjing Division sei vollkommen aufgerieben worden. Die Zahl der zurückgelassenen Toten soll groß sein. Die ganze Front der Nanjing Truppenkräfte befindet sich in vollkommener Unordnung.

Bandenüberfall auf eine chinesische Stadt. Eine Räuberbande von 3-4000 Mann hat am Montag Jungjang an der Honan-Supe-Grenze eingenommen. 15 000 der Bewohner sollen von den Banditen ermordet worden sein. 500 wurden als Geiseln verschleppt. Der größte Teil der Stadt wurde niedergebrannt und auch in den benachbarten Dörfern durch Brandstiftung und Plünderung großer Schaden angerichtet.

Wolkenbruch im Südschwarzwald

Im Simonswälder Tal und dem anschließenden Elztal ging am Mittwoch nachmittags ein heftiger einstäндiger Wolkenbruch nieder, dem ein mehrstäндiger Dauerregen folgte. Die Elz führt infolgedessen riesige Wassermengen, die das etwa 1 Kilometer breite Tal vollkommen unter Wasser gesetzt haben. Teilweise steht das Wasser über einen Meter hoch. Die Felder und Wiesen sind vollkommen verwüstet. Zahlreiche Bäume sind entwurzelt. Viele Häuser haben Schaden gelitten. Kleine Gebäude sind eingestürzt. Die Elztalbahn kann nur bis Badlitz verkehren. Oberhalb von Badlitz sind zwei Dammtische erfolgt, die den Zugverkehr lahmgelegt haben. Zwischen den beiden Dammtischen wurde ein Personenzug eingeschlossen. Seine Passagiere konnten nicht weiterbefördert werden, da auf den überschwemmten Landstraßen kein Verkehr möglich ist. Auch der Telegraphenverkehr ist vollkommen unterbrochen.

Die Lage in Bienenburg

Vergrößerung der Trichter in Bienenburg. In Bienenburg sind keine weiteren Bodensenkungen erfolgt. Dagegen haben sich die Trichter vertieft. Es bildete sich im Trichter auf der Grauhofener Strecke, der jetzt 100 Meter Durchmesser hat, am nördlichen Steilhang ein Wassersturz, der den Abbruch des Erdreichs beschleunigte. In Schacht 3 stieg das Wasser unregelmäßig, aber stetig. In Schacht 1 ist das Wasser um etwa 100 Meter gefallen. In Schacht 2 wurde wieder ein Ansteigen beobachtet. Durchschnittlich ist hier das Wasser um etwa 9 Meter gestiegen. Infolge des Ansteigens des Wassers in Schacht 2 und 3 mußten die unterhalb der vierten Sohle in Schacht 3 ausgeführten Sicherheitsarbeiten eingestellt werden. Man versucht oberhalb der vierten Sohle des Schachtes 3 Sicherheitsvorkehrungen zu schaffen. Wenn das gelingt, ist Schacht 3 oberhalb der vierten Sohle gerettet.

Luftschiffahrt

Der Bau eines neuen englischen Riesenluftschiffes geplant.

Der „Daily Herald“ berichtet in großer Aufmachung, daß England in Kürze mit dem Bau eines neuen Riesenluftschiffes beginnen werde, das an Größe, Schnelligkeit und Aktionsradius alle anderen bisherigen Luftschiffe übertreffen soll. Außerdem beabsichtige die Regierung, in Cardington einen fahrbaren Landungsmaßstab zu errichten, durch den die Landungskosten für Luftschiffe bedeutend herabgesetzt würden. Die Konstruktionspläne für das Luftschiff seien bereits fertiggestellt, der Regierung aber noch nicht zugeleitet worden. Der neue fahrbare Landungsmaßstab werde das Luftschiff in die Lage versetzen, bei langsamer Fahrt verankert zu werden. Der Maßstab werde auf riesige Räder montiert und durch einen Traktor gezogen, der das Luftschiff an die gewünschte Stelle bringe.

Der Senegal-Südamerika-Flug geglückt.

Der französische Flieger Mermoz, der Montag mittags von Senegal (Afrika) aus zu einem Südamerikaflug gestartet war, ist Dienstag vormittags 10.12 Uhr in der brasilianischen Stadt Natal eingetroffen.

Die Frau auf Borg

Roman von D. Hölzer.

10. Fortsetzung

Nachdruck verboten

„Fräulein Elgin,“ sagte er leise, indem er so förmlich wie möglich zu erscheinen versuchte, „ich habe Sie um Verzeihung zu bitten. Meine Kopflosigkeit hat Sie in eine Lage gebracht, über die ich selbst erröte. Es bedarf keiner Versicherung, daß ich wieder gutzumachen suchen werde, Ihnen mein tiefes, aufrichtiges Dankgefühl.“

„Wer spricht von mir!“ unterbrach sie ihn erregt. „Ich bin ein junges, unbedeutendes Ding. Sie nur tun mir so leid, Sie ganz allein!“

„Ach!“ Erstaunt schaute er sie an. „Wie soll ich das verstehen!“

„Sie sagten doch, daß Herr Smith Sie in Händen hat. Er sieht so schrecklich falsch aus. Man möchte sich vor ihm fürchten. Wenn er nun erfährt, daß wir ihn angeführt haben — und er muß es doch erfahren, was dann?“

„Das lassen Sie getrost meine Sorge sein, darum sollen Sie sich nicht beunruhigen,“ tröstete er. „Es wird mir über Nacht schon ein Ausweg kommen. Jetzt sollen Sie schlafen, Fräulein Lucy.“

„Ich bleibe hier,“ sagte Lucy rasch.

„Nein, das tun Sie nicht. Sie gehen hübsch in Ihr Zimmer und schließen sich ein!“

„Und Sie?“ Sie war aufgeschreckt. Nun lächelte er humoristisch.

„Ich lege mein müdes Haupt in den Winkel, wo sonst mein Kopf schläft. Der Wagen ist geräumiger, als Sie denken. Nein, kein Widerspruch!“ setzte er in verändertem Ton hinzu. „Werden Sie die Kraft haben, morgen am Tage nochmals als — meine Frau zu fungieren?“

Er fragte ganz leise.

Sie sagte sich gewaltig.

„Es muß sein,“ sagte sie energisch. „Ich hätte es ja nie und nimmer getan, wenn...“

„Nun, wenn?“

„Wenn Sie mir nicht so leid getan hätten!“ schloß sie erglühend mit abgewendetem Gesicht. „Ich konnte Sie nicht allein lassen. Doch nun graut mir vor den Folgen!“

Ein fast weiches Lächeln umspielte seinen sonst so harten Mund.

„Es bleibt dabei,“ sagte er. „Wir sehen die Romdäe fort, es bleibt uns auch nichts andres übrig. — Noch eine Frage. Wo haben Sie nur in der Geschwindigkeit den Trauring an den Finger gebauert? Der sieht Ihnen ausgezeichnet. Sie sind doch nicht etwa schon verheiratet?“ sagte er rasch und seine Stimme klang rau.

Nun mußte sie lachen, ob ihr auch noch die heißen Zähren in den Augen schimmerten.

„Wie kommen Sie auf einen solch schrecklichen Gedanken? Ich heirate überhaupt niemals!“ sagte sie sehr bestimmt.

Er wurde wieder gemüht.

„Das sagen Sie so zuversichtlich! Wenn nun doch ein Mann käme?“ neckte er.

„Tut nichts. Die Männer taugen alle nichts — das heißt,“ stotterte sie mit einem verlegenen Blick nach seinem Gesicht, „mit — Ausnahmen.“

„Schau, schau! Da bekommt man ja seinen Teil!“

Waltham lehnte sich über das Rückenpolster ihres Stuhles. „Wo haben Sie denn diese erstaunliche Erfahrung her?“

„St auch wahr! Wären die Männer besser, gäbe es keine unglücklichen Ehen, so sagt Mama immer, und was sie sagt, das ist wahr. Freilich,“ legte sie nachdenklich hinzu, „Mama sagt auch, es läge viel Schuld an den Eltern, man müßte eben die Bubens und Mädchen schon für den Ehestand erziehen.“

„Und das hat sie bei ihrem Töchterchen glänzend befohrt!“ sagte er, und als sie nun in wachsender Verwirrung abwehrte, beugte er sich tiefer zu ihrem Ohr: „Nun, Sie Mänerfeindin, wenn nun der Richtige käme — geseht den Fall,

so ein wütender Frauenhasser, der sich von seiner schlechten Meinung gern belehren lassen möchte —“

Erglühend entzog sie ihm die Hand und schnellte vom Stuhl auf. „Es ist schon sehr spät geworden. Gute Nacht, Herr Waltham.“

Sie wollte zur Türe. Doch er stand schon wieder vor ihr. „Die Geschichte mit dem blinkenden Ding da sind Sie mir noch schuldig,“ sagte er und wies auf den Goldring an ihrem Finger.

Sie wußte in erneuter Verlegenheit kaum, wohin den Blick wenden. „Oh, das ist Papas Trauring, er kam auf mich als liebes Vermächtnis. Papa wurde in seiner Krankheit immer schwächer und mußte den Ring erben machen lassen. Sehen Sie, er paßt mir sehr gut.“ Damit hob sie die Hand. „Heute abend hörte ich durch die offene Türe Herrn Smith von Ihrem Ring anfangen. Da habe ich rasch den Reif hervorgeholt und angesteckt.“

Waltham schmunzelte ordentlich. „Sie sind das smarteste kleine Mädchen, das mir je vorgekommen ist. Nein, Sie sind — wie soll ich mich nur ausdrücken? Ich bin so wenig an Komplimentemachen gewöhnt — was ich Ihnen aber sagen will, das kommt von Herzen. Also Sie sind in meinen Augen viel mehr wert als alle Frauenzimmer. Sie verdienen beinahe, ein Mann zu sein.“

Als sie ihm nun belustigt ihr lachendes Gesicht zeigte, wurde er sich seiner Ungeschicklichkeit erst bewußt. Zuerst wollte er verlegen werden, dann aber geschah das bisher Ungehörte: John B. Waltham lachte — nicht nur mechanisch, nein, mit Mund und Augen, die Brauen zuckten und sogar die Nasenspitze wadelte: er lachte, daß es den Raum durchdröhnte, und als er sich notdürftig wieder gefaßt, kündigte er zum zweiten Male gegen sein bisheriges starres Junggeiselentum.

Er beugte sich über Lucys Hand und ehe diese recht wußte, wie ihr geschah, küßte sie seine Lippen mit herzlich warmem Druck auf ihrer Rechten. Da riß sie sich aber auch schon los und eilte mit einem letzten „Gute Nacht!“ nach ihrem Schlafraum.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Calw, den 15. Mai 1930

Anhaltender Regen.

Seit 11 Tagen hat es geregnet. Hat einerseits der Regen der Natur wohlgetan und das Wachstum der Wiesen und Laubbäume zusehends gefördert, so beginnt jetzt das Uebermaß der Bodenfeuchte sich unangenehm bemerkbar zu machen. Auch sind Flüsse und Bäche stark angeschwollen und drohen stellenweise überzutreten; aus dem Enztal werden bereits kleinere Ueberschwemmungen berichtet. Ueberall wird der Wunsch nach Sonne laut und wir wollen hoffen, daß die Ersehnte nun trotz der vorliegenden wenig günstigen Wetterberichte endlich ein Einsehen hat und mit ihrem Wiedererscheinen den Auftakt zu einer schönen Sommerzeit geben wird.

Schadenfeuer.

In einem der erst kürzlich erneuerten Erdgeschosse Räume des Kurhauses Bleiche bei Hirsau entstand in der Nacht zum Dienstag ein Schadenfeuer, das glücklicherweise bald bemerkt und mit Hilfe von Handfeuerlöschapparaten erstickt werden konnte. Wie der Brand, der in der hölzernen Bekleidung eines Heizkörpers ausbrach, entstehen konnte, ist bisher noch nicht geklärt.

Amtsversammlung des Bezirks Neuenbürg.

Unter Leitung von Landrat Lempp fand am Dienstag im Saal des Neuenbürgers Rathhauses eine Amtsversammlung statt, zu welcher sich 25 stimmberechtigte Mitglieder bzw. Vertreter der Gemeinden und die Mitglieder des Bezirksrats einfanden. Der Vorsitzende ging einleitend u. a. auf die Frage der durch den Reichspartkommissar gemachten Vorschläge zur neuen Bezirksinteilung in Württemberg ein, die auch an die Existenz der Amtskörperschaft Neuenbürg rührt. Er führte hierbei aus: Der Oberamtsbezirk Neuenbürg wird nie zum Oberamtsbezirk Calw geschlagen werden. Die öffentliche Meinung im Bezirk ist, daß die wirtschaftlichen und Verkehrsbeziehungen nach Pforzheim tendieren. Eine Zuteilung des Bezirks nach Calw könnte in keiner Weise gebildet werden; Calw würde nie der kulturelle und wirtschaftliche Mittelpunkt des Bezirks werden. Vom Standpunkt unseres Bezirks aus könnte lediglich eine gewisse Regulierung der Bezirksgrenzen gegenüber Calw und Nagold in Frage kommen, wenn einmal das Problem Württemberg und Baden gelöst ist, werde sich die Lösung dieser Frage mehr oder weniger von selbst ergeben. — Der Haushaltsvoranschlag der Oberamtspflege für 1930 wurde von Oberamtspfleger Kübler in seinen Einzelheiten vorgetragen und erläutert. Er wies bei 459 780 Mark Einnahmen und 894 780 Mark Ausgaben einen Abmangel von 375 000 Mark auf. Unter Berücksichtigung äußerster Sparsamkeit war es gelungen, die Ausgaben um 25 000 Mark herabzudrücken. Die Amtsversammlung beschloß, den auf 375 000 Mark berechneten Abmangel durch eine Umlage in gleicher Höhe zu decken. — An Stelle des mit Tod abgegangenen stellvertretenden Mitglieds des Bezirksrats, Schultheiß a. D. Senfer-Schwann wurde in geheimer Wahl Schultheiß Hermann-Schönberg gewählt, als Ersatzmann für das verstorbene Mitglied des Bezirksfürsorgeausschusses Schultheiß a. D. Senfer-Schwann Schultheiß Kitzler-Gräfenhausen.

Was hat der Obstzüchter nach der Blüte zu tun, um sich einen guten Obstertrag zu sichern?

Der Monat April hat seinem Namen wieder alle Ehre gemacht, man weiß nie, wie man mit ihm daran ist. Der Dauerregen in der ersten Monatshälfte war ein Segen für die Obstbäume; ohne diesen wäre der Obstanzug trotz teilweise reicher Blüte ein spärlicher geblieben, es fehlte zu sehr an Bodenfeuchtigkeit. Nun ist diese vorhanden, jetzt möchte man den Regen wieder los sein. Ofters brachte erstmals wieder Sonnenschein, der die Befruchtung der aufgeblühten Obstsorten zweifellos günstig beeinflusst hat. Vorläufig stehen also die Aussichten für Stefnobst gut, den Verlauf der kern-

„Orpheus“ von Chr. W. Gluck

Zur Aufführung durch die „Concordia“ am 1. Juni 1930.

5. Oktober 1762! Im Hoftheater in Wien erlebte eine außerordentliche Zuhörerschaft die nach sorgfältigster Vorbereitung stattfindende Uraufführung von „Orpheus“. Es war etwas ganz Neues, Umgestaltetes! Bis dahin gültige Wege wurden verlassen, neue Bahnen wurden eingeschlagen. Glucks Streben war, die Oper von allen gesellschaftlichen, dem Publikum gemachten Konzessionen frei zu machen und sie als wirkliches Drama zu stabilisieren. Alles Virtuositentum, alles nur zum musikalischen Selbstzweck Existierende sollte weggelassen werden, die Musik sollte nur „Dienerin des Dichterswortes“ sein; der Chor wird als handelnde Person, als Gegenspieler verwendet, der psychologische Ausdruck wird an die Stelle des musikalischen Ornamentes gesetzt. Gluck war zum „Reformator der Oper“ geworden, der entscheidende Schritt war getan. „Orpheus“ eröffnete die Reihe der sechs großen Reformopern, die Glucks Namen unsterblich gemacht haben.

„Orpheus“ wirkt noch heute mit unverminderter Stärke durch den ungeheuren Ernst seiner Konzeption, die herrlichen Gegenfänge der Unterwelt und des Elysiums, die Reinheit der Empfindung und Erfindung, den Zauber der Instrumentation und den harmonischen Idealismus, welchen das Werk ausstrahlt. Die Figur des Orpheus, des mythischen Sängers der Vorzeit, mit Willen als Altpartie gestaltet ist, aller Erdenwärme entkleidet, ein fagenhaftes Musikwesen wie sein irdisches Vorbild selbst geworden, dem sich die Geister der Unterwelt in Schwachheit großend unterwerfen müssen; Eurydice ist in der Tat ein durchsichtig-feiner Schatten aus überirdischen Regionen, dem erst durch die Macht der Musik wieder blühendes Leben verliehen wird. Amor, der Gott der Liebe, wird als freudiges, liebe- und trostpendendes Wesen gezeichnet.

Die in Sonatenform gehaltene, einfazige Ouvertüre empfängt festlich die Hörer, sie deutet uns prologartig in einem weiten Tonaemal den erhabenen Schritt des ab-

obstblüte müssen wir noch abwarten und über die „Eisheiligkeit“ hinüber sein.

Die Obstblüte hat nun allgemein begonnen und wird wohl bis Ende des Monats beendet sein, sofern die Bäume überhaupt zum Blühen gekommen sind. Die Obstzüchter werden sich wohl überzeugt haben, daß von verhungerten Bäumen keine brauchbaren Früchte geerntet werden können. Die Hauptdüngung hat ja im Laufe des Winters zu geschehen. Diejenigen Bäume, die gut gedüngt sind, werden mehr Blüten ansetzen als ungedüngte und werden auch viel mehr Fruchtansätze behalten. Während der Blüte dürfen die Bäume unter keinen Umständen gedüngt werden, denn es würde dadurch ein großer Schaden angerichtet werden. Dagegen ist in diesem Jahr eine flüssige Düngung der Obstbäume nach der Blüte sehr zu empfehlen, damit der Fruchtansatz gefördert wird. Trotz des langdauernden Regens ist der Untergrund noch trocken, weshalb gerade flüssige Düngung recht vorteilhaft wirken wird. Die Zeit des Ansetzes der jungen Frucht ist in dieser Hinsicht besonders wichtig. Gülle steht auf dem Lande überall zur Verfügung, in der Stadt kann man schwefelsaures Ammoniak in Wasser lösen und damit gießen. Die Menge richtet sich nach dem Wachstum des Baumes und dem Blütenreichtum. Durch diese flüssige Düngung nach der Blüte werden viele kleine Früchte noch stehen bleiben, die sonst abgefallen wären.

Zur Frage der Erhöhung der Eisenbahnpersonentaxe.

Die Abgeordneten Bollmer und Schneid (Komm.) haben folgende kleine Anfrage an die Regierung gerichtet: „Wie aus Pressmeldungen zu ersehen ist, beabsichtigt die Reichsbahndirektion eine Erhöhung der Personentaxe durchzuführen. Davon sollen nach den Meldungen Arbeiterrückfahrkarten, Arbeiterwochen- und Sonntagskarten besonders betroffen werden. Die Durchführung dieser Maßnahmen würde eine weitere Verschlechterung der Lebenslage der arbeitenden Bevölkerung mit sich bringen. Wir fragen das Staatsministerium, ob es bereit ist, umgehend bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, um eine Erhöhung der Personentaxe, in besonderen eine Erhöhung der Tarife für den Arbeiterverkehr, zu verhindern.“

Better für Freitag und Samstag.

Der Hochdruck über Spanien kommt nur wenig zur Geltung. Für Freitag und Samstag ist zwar zeitweilig aufheiterndes, aber immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

*

Sulz, D.-A. Nagold, 14. Mai. Bei alt Röhleswirt Brösamle brachte ein Mutterchwein neben 5 normalen Jungen eines zur Welt, das einen Kopf mit 3 Ohren (links, rechts und oben) und 2 vollständig ausgebildete Körper hatte mit je 4 Füßen. Die Körper waren bis zur Brust getrennt, von da ab zusammengewachsen und hatten nur einen Nabel.

St. Georgen, 14. Mai. Die Regenfälle der letzten Tage haben bei Murg und Forbach ein ziemlich starkes Hochwasser verursacht. So ist heute morgen 7 Uhr der Spiegelstand am Rauffelsen 2,10 Meter gegen 50 Zentimeter normal. Die tiefer liegenden Wiesen sind zum großen Teil weithin überflutet.

St. Georgen, D.-A. Freudenstadt, 14. Mai. Gestern nachmittag fuhr ein Personkraftwagen, der sich auf dem Wege nach Freudenstadt befand, unterhalb Schönmünzach einen Spaziergänger an, der einen Schädelbruch erlitt. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle.



MAGGI'S
Suppen
sind Qualitätsware.
Kennzeichen:
Der Name MAGGI und
die typische gelb-rote Packung.

St. Georgen, 14. Mai. Ein Lieferwagen kam beim Durchfahren des Durchgangs an der Rosenstraße scharf auf die linke Seite der Fahrbahn. Der Fahrer versuchte seinen Wagen sofort wieder auf die rechte Seite des Wegs zu bringen, geriet aber dabei auf den Bürgersteig der rechten Seite. Kinder mit kleinem Handwägelchen, die von entgegengesetzter Richtung kommend, gerade auf diese Seite geflüchtet waren, wurden dabei vom Lastauto erfasst und überfahren. Zwei Knaben zwischen 7 und 10 Jahren mußten sofort, teils bewußtlos, ins Krankenhaus gebracht werden.

St. Georgen, D.-A. Neutlingen, 14. Mai. In nicht geringen Schreden wurde die Familie des Johann Schempy verlegt. Das Wohnhaus desselben, das wegen Umbaus gepreßt war, fiel plötzlich unter großem Krach und viel Staub aufwirbelnd in sich zusammen, so daß in wenigen Augenblicken nichts mehr zu sehen war als ein wüster Trümmerhaufen. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen. Die Handwerkerleute vertieften kurz vorher den Platz und die Hausbewohner waren gerade außerhalb des Hauses.

St. Georgen, 14. Mai. Ein hiesiger 21 Jahre alter Handlungsgehilfe veräuerte am Sonntag in Mannheim den Zug, wovon er seine Eltern telegraphisch benachrichtigte. So kehrt er erst gestern mittag zurück. Als er sich um 2 Uhr im Geschäft meldete, erklärte ihm sein Prinzipal, bei ihm fange die Arbeitszeit um 7 Uhr an, er könne wieder gehen und solle sich den Tag auf den Urlaub anrechnen lassen. Offenbar aus Furcht, es werde ihm noch gekündigt, hat sich der junge Mann mit Leuchtgas vergiftet. Sofort angeforderte Wiederbelebungsversuche, als man ihn gestern offenbar in den letzten Zügen fand, blieben erfolglos.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,61
100 franz. Franken	16,45
100 schweiz. Franken	81,10

Börse.

St. Georgen, 14. Mai. Bei sehr geringem Geschäft gab es an der Börse Kurseinbußen.

R. C. Berliner Produktbörse vom 14. Mai.

Weizen märk. 282-284; Roggen märk. 160-168; Gerste 190-202; dt. Gerste 172-185; Hafer märk. 151-160; Weizenmehl 31,25-39,75; Roggenmehl 28-25,75; Weizenkleie 9-9,50; Roggenkleie 9,25-10; Viktoriaerbsen 24,50-30; kl. Speiseerbsen 21-24; Futtererbsen 18-19; Pelusierhirs 17-18; Ackerbohnen 15,50-17; Wicken 19-22,50; Lupinen, blaue 15-16; dt. gelbe 20-22,50; Rapskuchen 12,75-13,75; Leinöl 18-18,50; Trockenkorn 8,20-8,70; Sojabrot 13,80-14,60; Kartoffelflocken 14,00-15,50. Allgemeine Tendenz: schwach.

Calwer Krämermarkt.

Der gestrige Krämermarkt litt stark unter der Ungunst der regnerischen Witterung; auch war der Markt von Händlern geringer besahren. Während auf dem Viehmarkt ein lebhafter Verkehr herrschte, entwickelte sich auf dem Krämermarkt im Laufe des Tages nur ein schwaches Geschäft, welches mehr denn je enttäuschte.

Calwer Vieh- und Schweinemarkt.

Bei dem am letzten Mittwoch abgehaltenen Vieh- und Schweinemarkt wurden insgesamt 154 Stück Rindvieh zugeführt. Hierunter befanden sich 15 Stück Ochsen, 4 Stiere, 43 Milchkuhe, 30 Kalbinnen, 61 Stück Jungvieh, 1 Färren. Bezahlt wurden für Ochsen 1280-1450 Mark, für Stiere 840-1160 Mark je pro Paar, für Kühe 310-600 Mark, für Kalbinnen 420-650 Mark, für Jungrinder 180-320 Mark je pro Stück. — Auf dem Schweinemarkt waren insgesamt 44 Stück Läufer- und 522 Stück Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurden für Läufer 115-158 Mark, für Milchschweine 78 bis 112 Mark je pro Paar. Der Handel war auf beiden Märkten bei hohen Preisen sehr lebhaft.

lichen Sängers zu den ehernen Pforten der Unterwelt an. Dunkel und schwer — als Gegenfanz zu dem festlichen C-dur der Ouvertüre — empfängt uns der c-moll Trauerchor, mit dem die Gefährten des Orpheus und dieser selbst mit ein- geworfenen Ruf: „Eurydice!“ um die eben Dahingeschiedene klagen. In einer pantomimischen Handlung streuen die Gefährten Blumen auf das frische Grabmal und lassen danach Orpheus auf seinen Wunsch allein mit seinem Schmerz. Dieser Schmerz wird flüssig und hallt in der ganzen Natur als Echo wider — ein künstlerischer Gedanke von außerordentlicher Feinheit und Wirkung. Dem göttlichen Sänger naht der zierliche Gott der Liebe und kündigt ihm, daß die Götter Mitleid empfinden, daß er Eurydice wiedererhalten werde, wenn er durch die Kunst seines Gesanges die Götter der Unterwelt bewege, sie herauszugeben, daß er aber — diese Bedingung ist Göttergebot — keinen Blick auf die Wiedergewonnene werfen und ihr auch dies Göttergebot nicht mitteilen dürfe, bevor er mit ihr zur Erde zurückgekehrt. Mit Orpheus' Entschluß, alles zu tun und zu wagen, endet der erste Akt.

Der zweite Akt zeigt uns in seiner ersten Hälfte die Pforten des Inferno, der Unterwelt, an denen die Mächte der Hölle Orpheus den Eintritt verwehren. Das unheimliche und gestaltlos-grauenhafte Dasein der Hadesbewohner wird im Orchester und der trostlos gewaltigen Melodie der Arie an Orpheus erschütternd ausgedrückt; die klagende Bitte des lichten Gesandten aus irdischen Regionen: „Ach, erbarmet, erbarmet Euch mein!“ hebt sich rührend von dem gespenstischen Treiben ab. Das von Posaunengebrüll getragene: „Retz!“ welches die Toten dem Felsen des Lebenden entgegensehen, wird allmählich leiser und leiser, immer größerer Ruhe breitet sich aus, bis sich das Getümmel beruhigt und das trotzig Kampfhema, sich in wilde Wehmut verkehrend, den Schauplatz räumt — eine geniale Führung, nach der das Elysium mit dem wunderbar verkörpertem F-dur-Satz des seligen Reigens in unsagbarer Schönheit hervortritt, gipfeln in dem Choratz, zu dessen Klängen Orpheus die Geliebte aus den Händen der Erlösten empfängt. „Es ist dies eine der Stellen, welche in Einfachheit

die Höhe letzter Kunstmöglichkeit gewinnt.“ (Mayer, Geschichte der Musik.)

Der dritte Akt zeigt uns in wilder, mythischer Landschaft den Kampf der Liebenden, durch des Paradieses Wunden besonders fühlbar gewordenen, sich kalt empfangen während den Eurydice mit Orpheus, der sie nicht anblicken, ihr nichts erklären darf. Der Höhepunkt dieses furchtbaren Ringens ist jenes Duett, in dem beide Gatten ihren Schmerz den Göttern zurufen: „Süß, ihr Götter, ist die Hoffnung; doch der Schmerz, der sie begleitet, wird mich halb dem Tode weihn!“ Der Fatalismus der antiken Tragödie wirkt hier mit voller Macht auf uns ein. Der Kampf endet, wie er enden muß: Als Eurydice, durch den Kummer von den schwarzen Schatten des Todes umfungen, ihrem Gatten Abschied sagt: „Lebe wohl, deiner Eurydice erinnere dich, liebe wohl“, verliert er endlich die Fassung, blickt nach ihr, will sie an sich reißen, und — sie bricht in seinen Armen sterbend zusammen. Orpheus sammelt sich zum letzten Abschiedsgesang, seinem süßesten Lied, seinem Schwanengesang: „Ach, ich habe sie verloren, all mein Glück ist nun dahin!“ Orpheus hat auf dieser Welt nichts mehr zu tun, all seine Hoffnung ist begraben, da erscheint ihm wiederum Amor, zu dessen Ruhm er genug erduldet: „Halt ein! Was tust du? Sieh in mir den Gott, der über deine Wege wacht! Genug hat deine Treu sich erprobt und bewährt, darum soll nun dein Leiden sich enden! Eurydice! Erwache!“ Zur Erde zurückgeführt, feiern wir mit den jubelnden Gefährten in einem brausenden Schluschor im festlichen D-dur die Wiedervermählung der Liebenden zu Amors Triumph.

Bei der Aufführung am 1. Juni durch die Concordia sind die Solistenrollen in besten Händen, das Orchester wird durch eine Abteilung des Philharmonischen Orchesters in Stuttgart gestellt und der gemischte Chor des Vereins in einer Stärke von über 100 Mitgliedern übt seit Wochen mit Eifer und Fleiß an der ihm gestellten Aufgabe, so daß berechnete Hoffnung vorhanden ist, daß das unsterbliche Werk Glucks auch hier eine schöne Wiedergabe erleben wird, zum ermunternden Ansporn des Vereins und zur Freude aller Hörer. A. F.

Aus aller Welt

Familien-drama.

Steinbrucharbeiter fanden auf der Sperre der Aggeralsperre bei Dümmlinghausen einen leeren Kraftwagen. Im Innern des Wagens lag ein Zettel mit den Worten: „Wir liegen alle drei im Wasser.“ Weiter fand man im Wagen Zulassungspapiere und einen Führerschein auf den Namen Paul Kässbach aus Solingen-Wald, 33 Jahre alt, Händler. Nachfragen in Solingen ergaben, daß es sich vermutlich um den Händler Kässbach, seine Frau und sein siebenjähriges Töchterchen handelt. Auf dem Wasser der Sperre schwamm eine blaue Herrenmütze. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die drei Personen den Tod in der Talsperre gesucht haben. Ihre Leichen hat man bisher noch nicht finden können. Der Grund zur Tat dürfte in unglücklichen Familienverhältnissen zu suchen sein.

Schwerer Unglücksfall.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in dem Kaltwortengefeld. Auf bisher unaufgeklärte Weise löste sich eine etwa 300 Zentner schwere Wand, die zwei Arbeiter unter sich begrub. Beide konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Einer der Verunglückten hinterläßt fünf unverjorgte Kinder.

Schwerer Verkehrsunfall in Berlin.

In der Potsdamer Straße in Berlin ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Infolge des schlüpfrigen Asphalt kam ein Autobus ins Schlingern und stieß mit einem Straßenbahnzug zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. 9 Fahrgäste trugen Verletzungen davon, konnten jedoch nach Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe ihre Wohnungen aufsuchen.

Sklareprozeß noch vor den Gerichtsfrieten.

Die Hauptverhandlung gegen die Brüder Sklarek wird, wie die „Vossische Zeitung“ von unterrichteter Seite erfährt, noch vor den Gerichtsfrieten angefaßt werden.

Selene Lange f.

Wie der „Berliner Börsencourier“ meldet, ist die Führerin der deutschen Frauenbewegung, Dr. h. c. Helene Lange, im Alter von 82 Jahren nach schwerem Leiden gestorben.

Eine Verhaftung in der Düsseldorf Mordfahne in Berlin?

Von der Berliner Kriminalpolizei wurde am Wednesday eine Verhaftung vorgenommen, die mit den Düsseldorf Morden in Zusammenhang stehen soll. Es handelt sich um einen 30 Jahre alten Arbeiter K., der sich seit etwa sieben Wochen unangemeldet in Berlin bei seiner verheirateten Schwester aufgehalten hat.

Das Rätselraten um den Ratbörner Mörder.

Der in Ratibor wegen Mordes verhaftete Leopold Pausner aus Komein bei Brünn ist ein äußerst gefährlicher Raubmörder, der von den tschechoslowakischen Behörden seit langem gesucht wird. Pausner hatte 1918 in Komein den Gendarmerieoberwachmeister Mazurek ermordet, gegen den er vom Militär her einen Groll hegte. Außerdem hat er sich noch eines Raubüberfalles schuldig gemacht. Pausner wurde 1919 vom Brünnner Schwurgericht zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Nach teilweiser Verbüßung der Haft tauschte er Geisteskrankheit vor und wurde in die Mährische Landesirrenanstalt nach Sternberg überführt, aus der er am 15. Januar dieses Jahres flüchtete. Seitdem wird er von den tschechoslowakischen Sicherheitsbehörden gesucht.

Wenn sich diese Meldung bestätigt, wäre es ausgeschlossen, daß Pausner auch die Düsseldorf Morde auf dem Gewissen hat, da diese vor seiner Flucht aus der Irrenanstalt verübt worden sind.

Zur Aufdeckung eines Mädchenhändler-ringes.

Zur Aufdeckung eines Mädchenhändler-ringes in Buenos Aires meldet die „B. Z.“ aus Paris: Die Regierungen von Bolivien und Uruguay haben, wie das „Petit Journal“ zu berichten weiß, in Berlin und Warschau Schritte unternommen lassen, um eine schärfere Bekämpfung des Mädchenhandels zu verlangen. Man habe festgestellt, daß die Verhafteten einige hundert Mitbeteiligte in Frankreich, Deutschland und Polen hätten. Die Organisation, so meldet das „Petit Journal“ weiter, habe die von ihr verschleppten Mädchen meistens in Bordeaux verfrachtet. Die Mehrzahl der Mädchen stammt aus Deutschland und aus Polen, woher sie mittels falschen Pässes in Marsch gesetzt wurden. Die Händler erhielten bei der Landung in Buenos Aires je Kopf ihrer „Ware“ 5000 bis 15 000 Franken. — Von diplomatischen Schritten ist an zuständiger Berliner Stelle bisher nichts bekannt.

Banknotenfälscher verhaftet.

Der Pariser Polizei ist es gelungen, mehrere Banknotenfälscher festzunehmen, als sie gerade im Begriff waren, 15 falsche fünfzigpfundnoten zu verkaufen. Bereits vor mehreren Monaten hatte das internationale Büro zur Unterdrückung von Falschgeld in Wien die Aufmerksamkeit aller europäischen Polizeistellen auf eine große internationale Fälscherbande gelenkt. Die Falschgeldabteilung der Pariser Polizei nahm ihrerseits die Beobachtungen auf, die von Erfolg gekrönt waren. Zunächst gelang es der Polizei, den aus Warschau gebürtigen Polen von Radzimirski zu verhaften, als er eine falsche Banknote von fünfzig Pfund abzugeben versuchte. Schließlich konnten noch drei andere Mitglieder der Bande

verhaftet werden. Die Falschmünzer enskalteten ihre Tätigkeit besonders in Belgien und in Frankreich. Bei den anderen Verhafteten handelt es sich um den 42 Jahre alten Rufsen Brower, der sich auch Zeitner, Kampferjohn und Branjon nannte und in Berlin, Augsburg Straße 36, wohnte, und die Rumänen Cohen und Statignros. Die Fälscher arbeiteten im großen und hatten umfangreiche Beziehungen nicht nur in Europa, sondern auch in Amerika und Asien, besonders in China. Aus der bei ihnen vorgefundenen Korrespondenz geht hervor, daß die Falschgeldbruderei sich in der Umgebung von Berlin befinden muß.

Massenaustreten blinder Passagiere.

Aus Ymuiden wird berichtet: Der Kapitän des hier eingetroffenen deutschen Dampfers „Amasis“ hat der Fremdenpolizei in Amsterdam vier Italiener übergeben, die sich in Triest zwischen der Ladung versteckt hatten. Schon in Messina mußte derselbe Dampfer zahlreiche Personen ausschiffen, die sich gleichfalls in Triest versteckt hatten, doch später auf hoher See entdeckt worden waren.

Beim Dauerflugversuch abgestürzt.

Wie aus Mexiko-City gemeldet wird, ist der mexikanische Flieger Oberst Sidas, der einen Dauerflug Mexiko-Buenos Aires versuchte, an der Küste von Costa Rica abgestürzt. Oberst Sidas und sein Begleiter sind tot.

Zyklonverwüstungen auf Madagaskar.

Nach einem Telegramm aus Port Dauphin auf Madagaskar hat ein Zyklon den Südosten von Madagaskar heimgeschickt. Besonders stark wurde die neue Stadt Manakara mitgenommen. Die Hälfte des Eingeborenen-Stadtteils sowie eine Kaserne wurden vollständig zerstört. Die Dächer der Häuser der europäischen Kolonie wurden zum größten Teil abgedeckt.

3000 Todesopfer des Erdbebens in Aserbeidschan.

Die letzten Meldungen aus dem Erdbebengebiet von Aserbeidschan (Persien) verzeichnen vorläufig 3000 Todesopfer. Von entfernt gelegenen Punkten des Erdbebengebietes liegen jedoch noch immer keine zuverlässigen Mitteilungen vor, so daß endgültige Zahlen noch ausstehen.

Turnen und Sport

Vom Fußballklub Altburg.

Der Sonntag bringt eine Begegnung zwischen Neuhulach und Altburg. Neuhulach ist ein aufstrebender Verein; Altburg muß deshalb mit dem nötigen Ernst an die Aufgabe herangehen. Spielt die Mannschaft komplett, sollte ein Sieg im Bereich der Möglichkeit liegen.

Geschäftsübernahme

Wir teilen der Einwohnerschaft von Calw und Umgebung höflichst mit, daß das

Gasthaus zum „Dörsen“ mit Metzgerei

durch Kauf in unseren Besitz übergegangen ist. Wir danken unserer werten Kundschaft für das uns seither entgegengebrachte Vertrauen und bitten uns daselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Anlässlich der Übernahme halten wir am

Mehel-Suppe

wozu wir höflichst einladen

Chr. Niehammer, Metzgermeister und Frau, zum „Dörsen“.

Sommenhardt, den 14. Mai 1930.

Todesanzeige



Allen Verwandten und Bekannten geben wir die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn und Bruder

Andreas

im Alter von 9 1/2 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit im Bezirkskrankenhaus Calw unerwartet rasch, sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die tiefgebeugten Eltern:

Andreas Harsch und Frau Christine mit Kindern Anna und Lydia.

Beerdigung Freitag nachmittags 2 Uhr in Sommenhardt.

Rötenbach, den 14. Mai 1930.

Dankagung



Für die Beweise herzlichster Teilnahme beim raschen Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter und Großmutter

Katharine Seeger

für die tröstlichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Müller, für den erhabenden Gesang, den Herren Ehrentägern, sowie allen denjenigen, welche sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben sagen herzlichsten Dank.

Familie Seeger

Familie Hamann

Reilich

Bahnhofstr., Tel. 182

Empfehle meine sehr preiswerten

Gemüse-Konserven

1. Qualität garantiert nur letzte Ernte

Gemüse-Erbsen

1/2 kg-Dose 78 Pfg.

1/2 kg-Dose 48 Pfg.

Junge zarte Delikatess-

Brechbohnen

garantiert fadenlose

Hochzüchtung

1/2 kg-Dose 1.10 Mk.

Junge

Erbsen mit Karotten

1/2 kg-Dose 95 Pfg.

Junge Karotten

geschneitten

1/2 kg-Dose 60 Pfg.

5% Rabatt

22 jähriges, kräftiges

Mädchen

sucht Beschäftigung im

Waschen

und Putzen

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Rehrichtheimer



in jeder Größe empfiehlt

Carl Herzog

Eisenhandlung

Kirchengefang-Verein Calw

Sonntag, 18. Mai

Frühspaziergang

nach Gehingen. Ab-

marsch 6 Uhr am Schiff

bei gutem Wetter.

Echte

Schweizer-

stickerereien

empfiehlt

Clara Hennesarth

Singerstraße.

Reichsbund d. Krieg-
beschädigten
und ehemaligen
Kriegsteilnehmer
Deutscher Gruppe Calw.
Sonntag früh mit
8 1/2 Uhr Abfahrt.

Dauer-
wellen
Mark 1.—
Damenfriseur salon
Obermatt

I. Fußballklub 1920 Altburg



Samstag, den 17. Mai

außerordentliche

Generalversammlung

Beginn 8 Uhr im Lokal

Wettspiele

Sonntag, den 18. Mai — Beginn 1, 2 1/2, 4 Uhr

Neuhulach I., II., Sug.-M. — Altburg I., II., Sug.-M.

Calw.

Wir beehren uns hienit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 17. Mai im Gasthof zum „Badischen Hof“ stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Eugen Zeeb

Sohn des Gustav Zeeb.

Anna Haller

Tochter des Rudolf Haller.

Wasserglas

geruchlose, wasserhelle Ware empfiehlt auch für Wiederverkäufer

R. Hauber.

Schaffhausen
Berkaufe 50 Zentner
schönes

Dinkel- und
Weizen-Groh

F. Niehm b. d. Kirche.

Roggen-

Schrotbrot

(Römer-Schwarzbröt)

zu haben bei

Wilhelm Luz

Bäckermeister

Badstraße.

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos. Sanitas-
Depot, Halle a. S. 128 C.



FÜR DEN BODEN

LOBA-PARKET, BOHNERWACHS
LOBA-BEIZE, DIE WASSERRECHTE
DAS BESTE 1900-DONNERWACHS

Starke

Tomaten-

Pflanzen

beste Sorten, sowie

Sehwaren
aller Art empfiehlt
Fr. Steck, Gärtnerel.